

Die erledigte Pfarrstelle in Adelberg wurde dem Pfarrer Jaus in Dinstmettingen, Dek. Balingen, übertragen.

Tages-Begebenheiten.

Sall, 30. Mai. Ein Akt großer Brutalität wurde gestern Abend von einem Diensthofen auf einer der Station Hestenthal nahe gelegenen, dem G. gehörenden Wirthschaft gegen seinen Herrn ausgeführt. Statt dem Auftrage das Vieh zu füttern, Folge zu leisten, gieng der Knecht mit der Mistgabel auf seinen Herrn los und brachte ihm am Kopfe solche Verwundungen bei, daß ärztliche Hilfe herbeigerufen werden mußte. Mit großer Mühe und unter Beziehung einer dritten Person gelang es dem Stationskommandanten, den Knecht in das hiesige Obergerichts abzuführen.

Havensburg, 28. Mai. Ein über 50 Jahre alter Viehhändler aus Kimmertshofen bei Balbsee hatte auf dem heutigen Viehmarkt 900 M. eingenommen. Gegen Mittag gesellte sich ein in den 30er Jahren stehender Mann zu ihm, und beide frequentirten nun mehrere Wirthschaften. Nach einiger Zeit eruchte der Jüngere den Viehhändler, er möge mit ihm zu einem gewissen Maier gehen, um einen unterbrochenen Ochsen-Handel zu Ende bringen zu helfen. Beide machten sich über die Mühlsbrücke auf den Weg von Gosnerhof und Krehsergut. Als sie bald darauf allein waren, packte der Jüngere den andern, warf ihn zu Boden und herabte ihn seiner ganzen Baarschaft. Die Nachforschungen, um seiner habhaft zu werden, blieben bis jetzt erfolglos.

Von der Zauberei, 29. Mai. Ein ordentlich gekleideter Handwerksbursche kam vor einigen Tagen in den nach der württh. Grenze gelegenen bayr. Ort Simmershofen, wo er bei einem Meister Nachlager fand. Am andern Morgen gewahrte der gastfreundliche Wirth zu seinem Schrecken, daß seine Tochter und der Bursche unter Mitnahme von 14000 M. aus der erbrochenen Schublade entflohen waren. In München, wohin sich das Pärchen begeben hatte, wurde daselbe am nächsten Tage verhaftet und in sicheren Gewahrsam gebracht. Von dem Gelde war nur wenig vorausgabt.

Leipzig, 29. Mai. Dem Wiener „Fremdenblatt“ entnehmen wir: Die beiden Sozialistenführer Debel und Liebknecht haben ihre Haftseligkeiten verkauft und verlassen in den nächsten Tagen Deutschland, um sich in der Schweiz anzusiedeln.

Berlin. Sehr originell und erheitend wirkten bei der parlamentarischen Soudire des Reichskanzlers dessen Ausführungen über das Thema: Wie in Preußen man stets über den Wechsel der Männer an der Spitze des Staates sich befriedigt zeige, wenn auch diese Männer sich die höchsten Verdienste erworben hätten. Der Kanzler illustrierte dies an der Hand der Geschichte mit vielen pikanten Anekdoten auch aus eigener Erinnerung, indem er darauf anspielte, wie vielen Leuten er selbst zu dauerhaft sei. Ueber das Unfall-Vericherungs-Gesetz befragt, äußerte der Fürst entschieden: „Ich schreibe meinen Namen unter kein Gesetz, welches eine Belastung des armen Arbeiters enthält.“ So erklärte er ausdrücklich unter Bezugnahme auf die Heranziehung der Arbeiter zu eigenen Beiträgen bei der Versicherung gegen Unfall. In sehr eingehender Weise verbreitete sich der Kanzler über die Gedanken, welcher er in seiner Reichstagsrede gestreift oder erörtert hatte, auf eine befriedigende Einigung mit dem gegenwärtigen Reichstage über dieses neue und schwierige Thema rechne er kaum, er lege aber höchsten Werth auf sachliche Diskussion des Thema's und wünsche hauptsächlich zu wissen, ob er bei praktisch christlicher Lösung der sozialen Frage den richtigen Weg eingeschlagen habe, in das richtige Geleise gekommen sei. Seiner Meinung nach liege der Sieg über die lügenhaften Versprechungen und schwindelhaften Ideen, mit welchen die Führer der Sozialdemokratie die Arbeitermassen ködern, namentlich in dem thatkräftigen Beweise, daß der Staat oder, wie er in der Parenthese beifügte: bei uns würde man sagen: der König der sich wirtschaftlich Schwachen und Bedrängten annehme, indem er ihnen Theilnahme und Schutz beweiße. Einem zum Krippel gewordenen, müsse eine an seiner Person haftende Rente gesichert werden, damit er in seinem Glend nicht verstoßen und verlassen werde, sondern für eine Haushaltung ein, wenn auch geringen Nutzen bringendes Glied sei. Die Idee, aus gleichartigen Berufsclassen Verbände zu bilden, und damit namentlich die landwirtschaftlichen Arbeiter künftighin der Wohlthaten der Versicherung theilhaftig werden zu lassen, führte der Kanzler plastisch aus, erregte damit den Beifall seines Auditoriums. Bezüglich der Versicherungsanstalten, welche nicht das Reich sondern die einzelnen Staaten gründen sollen, sprach sich der Kanzler zuversichtlich dahin aus, die kleineren Anstalten dieser Art würden sich als nicht lebensfähig erweisen und der Ueber-

gang in eine große Anstalt sich naturnothwendig und von selbst vollziehen. Damit würde sein Wunsch: eine Reichsanstalt zu gewinnen, erreicht werden. Sehr klar betonte der Kanzler, daß er für die nächsten Wahlen gerade die Gedanken dieses Gesetzes von hervorragendem Gewicht erachte und seinerseits nicht ermangeln werde, dieselben in die Agitation hineinzubringen. Ueber den Erfolg Gambetta's im scrutin de liste befragt, äußerte der Fürst, daß seiner Meinung nach für die liberale Partei dieser Wahlmodus von erheblichem Vortheil sein werde, den der leitende Mann in Frankreich vielleicht unterschätzt habe, keine Partei sei so im Stande, die Parole für die Listenwahl in den Departements auszugeben und rührig in jedem Hause zu betreiben, als diese Partei, deren geborene Vertreter, die Geistlichen, Einflüsse und Zutritt überall hätten. Es werde sich jetzt erst erweisen, ob in Frankreich wirklich eine starke liberale Partei existire. Ebenso würden in manchen Departements die Bonapartisten zweifellos Erfolge erzielen. Der Kanzler kam auf die Präsidenten unserer Parlamente zu sprechen und sollte dem Dr. Simson die höchste Anerkennung. Bezüglich des Deforums, mit welchem der Präsident in anderen Ländern umgeben sei, schilderte er sehr drastisch die entree du president in der französischen Kammer. Militärischer Trommelschlag, jetzt Hornsignale, verkünden, daß der Präsident von seinem Palast aus den Weg angetreten habe. Alle Deputirten nehmen ihre Plätze ein und erwarten seine Ankunft. Vier Huissiers in Uniform mit Degen begleiten den Präsidenten bis zur Thüre des Sitzungssaales und sein Eintritt wird durch den lauten Ruf: „monsieur le president!“ verkündet, worauf er unter Vortritt dieser Beamten den Präsidentensstuhl feierlich besteigt. Daß in unseren Parlamenten in gleicher Richtung wohl Manches gebessert und würdiger gestaltet werden könnte, wurde allseitig anerkannt. Unter diesen Gesprächen, welche der Kanzler mit unerföpplichem Geiste und Witz weiter führte, indem er sowie sein Auditorium nicht vergaßen, dem vortrefflichen Bier alle Ehren zu erweisen, war es 1 1/2 Uhr geworden und die Gäste zogen sich dem Gebot der späten Stunde folgend, nur ungerne aus dem gastlichen Hause zurück. Der sehr ausführliche Bericht der „Post“ erwähnt ebenso wenig wie die „Nationalzeitung“ ein Wort des Reichskanzlers über seinen zunehmenden Haß gegen den Liberalismus (den ein Privattelegramm der Frankf. Presse meldete.)

Paris, 27. Mai. Auf den Reisen des Präsidenten MacMahon wurden dessen Portraikarten zu Tausenden vertheilt, um eine bleibende Erinnerung an das Staatsoberhaupt zurückzulassen. Bei der jetzigen Reise des Kammerpräsidenten wird dies nachgehakt, nur daß statt der Portraikarten Medaillen in Unmasse vertheilt werden, welche die großen Tage von Cahors verewigen sollen! Diese Medaille trägt auf der einen Seite das Bildniß des Diktators in spe mit den Worten: „Léon Gambetta, president de la Chambre des Députés, né à Cahors le 2. Avril 1838“, und auf der andern: „Souverain de Concours regional de Cahors — Mai 1881“. Diese Medaille ist zum Tragen am Knopfloch bestimmt — hinten ist eine Nadel angebracht — und wird in Cahors ziemlich viel namentlich von dem Bauernvolk, getragen. Uebrigens ist seit ein paar Tagen alles à la Gambetta. Nichts wird mehr verkauft, was nicht auf „Jhn“ Bezug hat. In allen Läden sind seine Büsten und Photographien ausgestellt, verkauft man Taschentücher mit seiner Lebensbeschreibung und eine Unmasse Dinge à la Gambetta, sogar eine Art Pantoffeln, die seinen Namen tragen. In Cahors gab es gestern Abend Feuerwerk, Illumination und Zapfenreich mit Musik und Fackeln, dann eine große Ovation für Gambetta, der beim Bürgermeister speiste. Am heutigen Tage empfing Gambetta den Gemeinderath und andere Personen und besuchte dann seine frühere Amme, die, als sie ihn erblickte, in Ohnmacht fiel; als sie wieder zum Bewußtsein kam, umarmte er sie und sagte; „Sie sehen, Ihrem Säuglinge geht es gar nicht schlecht!“ Obwohl Gambetta in Cahors sehr in Anspruch genommen ist, so läßt er die politischen Angelegenheiten keineswegs außer Acht und hat bereits die Kandidatenliste aufgestellt, an deren Spitze er selbst figurirt. Die drei übrigen sind Teilhard, bisher Deputirter, Berninac, Nachkomme des ehemaligen Marineministers von 1848, und Calmon, Sohn des Senators.

Paris, 28. Mai. Gambetta wohnte heute dem Festessen und Ball bei dem Präfecten von Cahors an; diesen Abend wird ein großes Banket mit der „Programmrede“ Gambettas gehalten. Auch im Verlaufe des heutigen Tages empfing Gambetta wieder viel Volk; Die Zahl der von ihm bis jetzt in Cahors empfangenen Personen wird bereits auf mehrere Tausend geschätzt.

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insetionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 66.

Samstag den 4. Juni

1881.

Bekanntmachungen. Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schullehrer **Christian Albert Weber** von Thomashardt, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Bezirks-Gefängniß zu Schorndorf abzuliefern. Schorndorf, den 1. Juni 1881.

Königliches Amtsgericht.
Wesling.

Beschreibung: Alter 24 Jahre, Statur: schlank, Kleidung: schwarz, Größe: 1,64 m, Haare: schwarz, Gesichtsfarbe: bleich. Besondere Kennzeichen: Nase etwas auswärts gebogen.

Bekanntmachung des R. statistischen-topographischen Bureaus und der R. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Ausstellung und Verbreitung von Witterungsvorhersagen.

Von der meteorologischen Centralstation Stuttgart werden vom 1. Juni d. J. ab täglich von 5 Uhr Nachmittags an Witterungsvorhersagen (Prognosen) je für den folgenden Tag ausgegeben, welche zu Folge Höchster Entschliezung Seiner Königl. alshalb nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte telegraphisch befördert und durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Außerdem können die täglichen Witterungsvorhersagen welche von der meteorologischen Centralstation unentgeltlich abgepfänger zu bezahlende, ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, folgendes festgesetzt hat: die täglichen Witterungstelegramme werden wie bringende Privattelegramme behandelt, und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monatsabonnemement eine Ermäßigung von 40%, der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Tage, im vierteljährlichen Abonnemement eine solche von 50%, mit der weiteren Maßgabe, daß, wenn die einzelnen (täglichen) Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste vorauszubehaltende Abonnementsgebühr beträgt: für einen Monat 10 M., für ein Vierteljahr 24 M., für jeden weiteren Monat je 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubezahlen.

Nach den bei der meteorologischen Centralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten. Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen. In Stuttgart werden die Witterungsvorhersagen nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte an verschiedenen Stellen angeschlagen. Eine weitere rechtzeitige Verbreitung der Wetterkarte durch die Post oder durch Aufnahme in Zeitungen ist nicht möglich, weil die Witterungstelegramme von Hamburg und Zürich, auf welche die Wetterkarte sich gründet, bei der meteorologischen Centralstation in Stuttgart theilweise erst nach Ausgabe und Absendung der Zeitungen einlaufen. Sollte aber gleichwohl der Bezug der Wetterkarte von Einzelnen gewünscht werden, so könnte auf ein an die meteorologische Centralstation Stuttgart gestelltes Ansuchen die Zusendung der Wetterkarte an dem ihrer Ausgabe folgenden Tage auf Kosten des Empfängers erfolgen. Die Oberämter werden veranlaßt, für sofortige Aufnahme dieser Bekanntmachung in die Amtsblätter Sorge zu tragen. Stuttgart, den 28. Mai 1881.

Für den Präsidenten der Centralstelle:
Schittenhelm. Schneider.

Die königliche General-Direktion der Posten und Telegraphen an sämtliche R. Oberämter.

Um zu ermöglichen, daß die besonderen Werthezeichen für den amtlichen Bezirksverkehr in Gemeinde- und Körperschafts-Angelegenheiten auch zu den im Wege der Postanweisung erfolgenden Zahlungen benützt werden können, werden mit dem Stempel dieser Werthezeichen bedruckte Postanweisungsumschläge gefertigt, welche in derselben Weise, wie die anderen Werthezeichen des amtlichen Bezirksverkehrs bezogen werden können. Da nur eine Gattung, und zwar diejenige von 15 Pf. gefertigt wird, welcher Betrag der niedersten Postanweisungsgebühr entspricht, so wären höhere Gebühren durch Aufkleben weiterer Werthezeichen des amtlichen Bezirksverkehrs in dem erforderlichen Betrage darzustellen. Stuttgart, den 28. Mai 1881.

Sofader.

Der Termin zur Wiedervorlage der **Oberfeuerhauptprotokolle** pro 1881 mit Erledigungsnachweis wird hiemit **bis 1. Juli** d. J. verlängert. Pünktliche Einhaltung dieses Termins wird erwartet. Den 1. Juni 1881.

R. Oberamt.
Baum.

Die Wahl von öffentl. Rechnern

ist im Laufe des gegenwärtigen Monats von den Gemeindebehörden in Adelberg, Asperglen, Hölflinswarth, Oberberken, Rottweil und Vorderweißbuch vorzunehmen. Die Dienst-Dauer ist zweimäßiger Weise auf 6 Jahre zu bestimmen. Den 1. Juni 1881.

R. Oberamt.
Baum.

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

Konkurs-Verfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hirschwirths **Georg Bärt** von Rohrbronn ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins **aufgehoben** worden.
Den 2. Juni 1881. Gerichtsschreiberei R. Amtsgerichts.
Geiger.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.
Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.
Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften, schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.
Schorndorf.
Daß, Johannes, Bauer.
Unterurbach.
Bromm, Margarethe, ledig.
Herurbach.
Wirth, Christian, Postmeisters Wittwe.
Rudolph, Friedrich, Gutsbesitzers Frau.
Schorndorf, den 2. Juni 1881.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Für einige, auf Rechnung des Landarmen-Verbands, unterzubringende **Änder** werden **Kostreicher gesucht.**
Meldungen nimmt entgegen:
Die Oberamtspflege.

Schorndorf.
Stammholz-Verkauf.
Am **Mittwoch den 8. Juni** Vormittags 9 Uhr werden im Spitalwald Seggau verkauft: ein buchener Stamm 1,32 Fm. 1 Erle 0,32 Fm.
Zusammenkunft auf der neuen Weglinie am Seggauhof.
Hospitalpflege.

Schorndorf.
Holz-Verkauf.
Am **Mittwoch den 8. Juni** werden im Stadtwald Berferwand an der neuen Göppinger Staige verkauft: 3 Nm. eichenes Nutzholz, 2 Nm. eichene Scheiter Abn., 32 Nm. eichene Prügel, 2 Nm. buchene Prügel, 270 eichene Wellen.
Zusammenkunft Morgens 7 Uhr am Berker Felb.
Stadtspflege.

Schorndorf.
Wellen- & Reisverkauf.
Am **Donnerstag den 9. Juni** werden im Stadtwald Hohenstein bei Hößlinswarth verkauft: 250 Nadelholzwellen, 4 Loose Reis auf der Weite liegend; dergleichen 1 Loos am lochten Stein.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Hohenstein.
Stadtspflege.

Schorndorf.
Heu- u. Dehmdgras-Verkauf.
Donnerstag den 9. Juni d. J. Mittags 1 Uhr wird der Heu- und Dehmdgras-Ertrag von mehreren Wiesen, Stücken,

Kemsufer, Schießgraben und bei der Mönchsbrücke verkauft von der **Stadtspflege.**
Bemerkt wird, daß auswärtige Käufer eingeladen sind. Zusammenkunft bei der mittleren Brücke.

Schorndorf.
Brennholz-Verkauf.
Am **Dienstag den 7. Juni** werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 11 Nm. eichene Schälreisprgl., 3 Nm. gemischte Prgl. 130 gemischte Wellen, 9 Loose unausgerichtetes Reis, 15 Stangen 5-7 Meter lang.
Zugleich wird das **Gras** von dem Hedenacker verkauft.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Tannenwäldle.
Stadtförster Fischer.

Kaisersbach.
Oberamts Welzheim.
Jahrmarkt.
Am **Wingstmontag den 7. Juni** 1881 findet hier der jährliche **Viehmarkt** statt, zu dessen zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen wird.
Den 31. Mai 1881.
Schultheißenamt.



Samstag Abend 8 Uhr
Versammlung im Lokal.
Der Ausschuß.

Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am **Wingstmontag im Gasthaus z. Traube** in Weiler stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Freunde und Bekannte freundlichst ein.
Daniel Hartmann,
Wilhelmine Kolb.

Sensen, Sichel, Würbe
und prima Mailänder **Werkzeuge** hat zu verkaufen
Dandel, Schmid.

Junges fettes Hammelfleisch
ist zu haben bei
Friedrich Hirschmann
beim Bahnhof.

Schorndorf.
Theilnehmenden Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau **Wilhelmine Bös,** geb. Hahn, heute Nacht im festen Glauben an ihren Erlöser sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet **Sonntag, Nachmittags 1 1/2 Uhr** statt. Ich bitte dieß statt besonderer Anzeige entgegen nehmen zu wollen.
Der trauernde Gatte
mit seinen Kindern
Gottlieb Bös.

Ein gut erhaltenes **Kinder-Korbwägel** hat zu verkaufen.
David Schreyer.

Eine Stiege, eine Hagscheere, mehrere Bohrer, Hölbel und sonstiges Geräthe hat zu verkaufen.
Carl Palm's Wittwe.

Nächsten **Sonntag**
Musik-Unterhaltung
Komische Vorträge,
Mekelsuppe,
Rauchschwalbe
feines Lagerbier,
wozu ergebenst einladet
G. Wagner z. Nassachmühle.

Müllerlehrlings-Stelle-Geuch.
Ein gutgeschulter junger Mensch von 15 Jahren sucht eine Lehrstelle, womöglich in einer guten Kundenmühle. Näheres zu erfragen bei
Müller Hahn.

Schorndorf.
Hafner Gäßler ist Willens, seinen **Brennofen** am oberen Thor, 36' lang 16' breit zu verkaufen; Liebhaber wollen sich wenden an
D. Strahlen.

Es wird eine **Wiese** im Aichenbach zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten gesucht, im Falle des Ankaufs sind die Zahlungsbedingungen sehr günstig gestellt, Weßgehalt 19 a 43 m. Zu erfragen bei der Redaktion.
Gute **Kartoffeln** sind noch zu haben bei
J. G. Ries, Schuhmacher.

Unterhaltungs-Blatt.

Beilage zum Schorndorfer Anzeiger.

N^o. 22.

Samstag den 4. Juni

1881.

Geschichte des Einfalls der Franzosen in Württemberg im Jahr 1688.

Einfall in Württemberg insbesondere.

II.

Vorschläge und Pläne zur Rettung.

Nichts gleicht der Verlegenheit, in welche jetzt diese ganze schöne Provinz gesetzt war; und vorzüglich hatte Württemberg zu zittern, indem die Franzosen dieses Land noch besonders zu züchtigen drohten, weil der Administrator ihrem Feinde, dem Prinzen von Oranien, Truppen in Solb zu geben versprochen hatte.*) Man berathschlagte sich, man hielt Konferenzen, man unterhandelte mit Auswärtigen; aber das Resultat aller Berathschlagungen, Konferenzen und Unterhandlungen war immer das nämliche: daß man für jetzt außer den 3000 schwäbischen Kreisstruppen noch nichts zu hoffen habe, es blieb daher keine Wahl übrig, als entweder Bürger und Bauern zu bewaffnen, und einen

allgemeinen Landsturm zu wagen, oder sich den Franzosen, wenigstens so lange, bis die bisher vergebens ersehnten Hülfstruppen ankämen, ohne Widerstand zu überlassen. Beyde Pläne schienen großen Schwierigkeiten unterworfen; auf der einen Seite konnte man leicht voraussehen, daß ein gefälliges und nachgiebiges Betragen nur als Zeichen von Schwäche und Furchtsamkeit aufgenommen werden, und daher eher die Verachtung, als die Erkenntlichkeit, die Großmuth und das Mitleiden eines aufgebrachtten Feindes erwecken werde; und von den Franzosen insbesondere hatte man schon während dieses Kriegs mehrmals die Erfahrung gemacht, daß ihre Forderungen nur um so unerträglicher werden, je mehr man dieselben zu befriedigen sich bemühe, und daß man sich auf ihre Freundschaftsver Versicherungen und selbst auf die eidlich von ihnen beschworenen Kapitulationen niemals verlassen dürfe; dagegen machte man sich nicht ohne Grund Hoffnung, daß, wofern man sich ihnen nur mit Ernst und Nachdruck entgegensetzen würde, sie sich nicht so weit in das Land herein wagen, oder doch bis zur Ankunft der erwarteten Hülfstruppen leicht aufgehalten werden könnten. diese Hoffnung schien um so gegründeteter, da sie aus Furcht abgeschnitten zu werden, oder zwischen zwey Feuer zu kommen, sich nicht zu weit vom Rhein entfernen durften, oder wenigstens den größern Theil ihrer Armee daselbst zurücklassen mußten, und also nur mit einem kleinen Korps in Württemberg einfallen konnten; indeß waren die Bürger in Schwaben damals nicht ohne Übung in den Waffen;**) auch haben wirklich einige der-

*) Carl Friedrich hatte sich noch vor dem Angriff des Reichs, und ehe man sich einer so nahen Feindseligkeit von dieser Krone vermuthete, mit dem Prinzen von Oranien wegen Anwerbung eines Regiments zu Pferd für die vereinigten Niederlande in Tracataten eingelassen, in der Hoffnung, einem seiner Prinzen eine vortheilhafte Stelle zu verschaffen.

**) So lange die Militärverfassung nicht auf dem gegenwärtigen Fuße war, hatte jeder württembergische Bürger selbst die Verbindlichkeit, das

Konkurs-Verfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hirschwirths **Georg Bärt** von Rohrbronn ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins **aufgehoben** worden.
Den 2. Juni 1881.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen

binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften, schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Schorndorf. Daß, Johannes, Bauer.

Unterurba. Bronn, Margarethe, ledig.

Oberurba. Wirth, Christian, Postmeisters Wittwe.

Audolph, Friedrich, Gutsbesitzers Frau.

Schorndorf, den 2. Juni 1881.

R. Gerichtsnotariat.

Gaupp.

Schorndorf.

Für einige, auf Rechnung des Landarmen-Verbands, unterzubringende **Kinder** werden **Kostreicher gesucht**.

Meldungen nimmt entgegen: **Die Oberamtspflege.**

Schorndorf.

Stammholz-Verkauf.

Am **Wittwoch den 8. Juni** Vormittags 9 Uhr werden im Hospitalwald Hegnau verkauft: ein buchener Stamm 1,32 Fm. 1 Erle 0,32 Fm.

Zusammenkunft auf der neuen Weglinie am Hegnauhof.

Hospitalpflege.

Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Am **Wittwoch den 8. Juni** werden im Stadtwald Berkerwand an der neuen Göppinger Staige verkauft: 3 Rm. eichenes Kuchholz, 2 Rm. eichene Scheiter Abn., 32 Rm. eichene Prügel, 2 Rm. buchene Prügel, 270 eichene Wellen.

Zusammenkunft morgens 7 Uhr am Berker Feld.

Stadtspflege.

Schorndorf.

Wellen- & Reisverkauf.

Am **Donnerstag den 9. Juni** werden im Stadtwald Hohenstein bei Höflinswarth verkauft: 250 Nadelholzwellen, 4 Roose Reis auf der Weite liegend; dergleichen 1 Roos am Lochenten Stein.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Hohenstein.

Stadtspflege.

Schorndorf.

Heu- u. Dehmdgras-Verkauf.

Donnerstag den 9. Juni d. J. Mittags 1 Uhr wird der Heu- und Dehmdgras-Ertrag von mehreren Wiesen, Stücken,

Rensuser, Schießgraben und bei der Wöschsbrücke verkauft von der **Stadtspflege.**

Bemerk wird, daß auswärtige Käufer eingeladen sind. Zusammenkunft bei der mittleren Brücke.

Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 7. Juni** werden im Spitalwald Sünden verkauft: 11 Rm. eichene Schälreisprgl., 3 Rm. gemischte Prgl. 130 gemischte Wellen, 9 Roose unaufbereitetes Reis, 15 Stangen 5-7 Meter lang.

Zugleich wird das **Gras** von dem Heckenacker verkauft.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Tannenwäldle.

Stadtförster Fischer.

Kaisersbach. Oberamts Wetzheim.

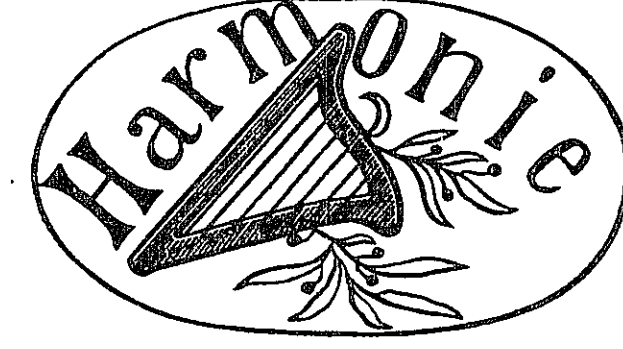
Fahrmart.

Am **Pfingstdienstag den 7. Juni** 1881 findet hier der jährliche **Biehmarkt**

statt, zu dessen zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen wird.

Den 31. Mai 1881.

Schultheißenamt.



Samstag Abend 8 Uhr **Versammlung im Lokal.** Der **Ausdruck.**

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Pfingstmontag im Gasthaus z. Traube** in Weiler stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Daniel Hartmann, Wilhelmine Kolb.

Sensen, Sichel, Wärb

und prima Mailänder **Werkzeuge** hat zu verkaufen **Daudel, Schmid.**

Junges fettes Hammelfleisch

ist zu haben bei **Friedrich Hirschmann** beim Bahnhof.

Gerichtsschreiberei R. Amtsgerichts. Geiger.

Schorndorf. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau **Wilhelmine Bös,** geb. Hahn, heute Nacht im festen Glauben an ihren Erlöser sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 1 1/2 Uhr statt. Ich bitte dieß statt besonderer Anzeige entgegen nehmen zu wollen.

Der trauernde Gatte mit seinen Kindern **Gottlieb Bös.**

Ein gut erhaltenes **Kinder-Korbwägel** hat zu verkaufen. **David Schreyat.**

Eine **Stiege, eine Hagscheere, mehrere Bohrer, Möbel und sonstiges Geräthe** hat zu verkaufen. **Carl Palm's Wittwe.**

Nächsten Sonntag **Musik-Unterhaltung** **Komische Vorträge, Mezelsuppe, Rauchschwalbe** feines Lagerbier, wozu ergebenst einladet **G. Wagner z. Nassachmühle.**

Müllerlehrlings-Stelle-Gesuch. Ein gutgeschulter junger Mensch von 15 Jahren sucht eine Lehrstelle, womöglich in einer guten Kundenmühle. Näheres zu erfragen bei **Müller Sahn.**

Schorndorf. **Gasner Eisäher** ist Willens, seinen **Brennofen** am oberen Thor, 36' lang 16' breit zu verkaufen; Liebhaber wollen sich wenden an **D. Strahlen.**

Es wird eine **Wiese** im Aichenbach zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten gesucht, im Falle des Ankaufs sind die Zahlungsbedingungen sehr günstig gestellt, Maßgehalt 19 a 43 m. Zu erfragen bei der Redaktion.

Gute **Kartoffeln** sind noch zu haben bei **J. G. Ries,** Schuhmacher.

Unterhaltungs-Blatt.

Beilage zum Schorndorfer Anzeiger.

1881. Samstag den 4. Juni. Nr. 22.

Geschichte des Einfalls der Franzosen in Württemberg im Jahr 1688.

Einfall in Württemberg insbesondere.

II. Vorschläge und Pläne zur Rettung.

Nichts gleicht der Verlegenheit, in welche jetzt die ganze schöne Provinz gesetzt war; und vorzüglich hatte Württemberg zu zittern, indem die Franzosen dieses Land noch besonders zu zerschlagen drohten, weil der Administrator ihrem Feinde, dem Prinzen von Dranien, Truppen in Solb zu geben versprochen hatte. Man beschloß sich, sich mit Auswärtigen; aber das Resultat aller Verhandlungen war immer das nämliche: daß man für jetzt außer den 3000 schwäbischen Kreistruppen noch nichts zu hoffen habe, es blieb daher keine Wahl übrig, als entweder Bürger und Bauern zu bewaffnen, und einen Angriff des Feindes, und ehe man sich einer so nahen Feindseligkeit von der Seite von Dranien wegen Anwerbung eines Regiments zu Pferd für die vereinigte Heeresmacht in Erachtung einzuschließen, in der Hoffnung, einem seiner Prinzen eine vortheilhafte Stelle zu verschaffen.

allgemeinen Landsturm zu wagen, oder sich den Franzosen, wenigstens so lange, bis die bisher vergebens erfolgten Hülfstruppen ankämen, ohne Widerstand zu überlassen. Drey Pläne schienen großen Schwierigkeiten unterworfen; auf der einen Seite konnte man leicht voraussetzen, daß ein gefälliges und nachgiebiges Betragen nur als Zeichen von Schwäche und Furchtsamkeit aufgenommen werden, und daher eher die Verachtung, als die Erkenntlichkeit, die Großmuth und das Mitleiden eines aufgebrachten Feindes erwecken werde; und von den Franzosen insbesondere hatte man schon während dieses Kriegs mehrmals die Erfahrung gemacht, daß ihre Forderungen nur um so unermäßig werden, je mehr man dieselben zu befriedigen sich bemühe, und daß man sich auf ihre Freundschaftsverheißungen und selbst auf die Evidenz von ihnen beschworenen Kapitulationen niemals verlassen dürfe; dagegen machte man sich nicht ohne Grund Hoffnung, daß, wofür man sich ihnen nur mit Entschiedenheit so weit in das Land herein wagen, und nachdruck entgegensetzen würde, sie sich nicht so weit bis zur Ankunft der erwarteten Hülfstruppen leicht aufgeschalten werden könnten, diese Hoffnung schien um so gegründeter, da sie aus Furcht abgeglitten zu werden, oder zu weit von ihnen entferntem burften, über wenigstens den größten Theil ihrer Armee daselbst zurücklassen mußten, und also nur mit einem kleinen Korps in Württemberg einzufallen konnten; indes waren die Bürger in Schwaben damals nicht ohne Liebling in den Waffen,*) auch haben wirklich einige der- *) So lange die Militärverwaltung nicht auf dem gegenwärtigen Punkte war, hatte jeder württembergische Bürger selbst die Verbindlichkeit, das

„Machen Sie mit von diesem Zeuge ein paar Beinkleider und liefern Sie diese morgen genau um 4 Uhr hier fertig ab.“ „Aber Herr Graf...“ „Na, ja, es ist mein Ernst“, unterbrach ihn der Protektor. „Sie können jetzt gehen; aber seien Sie pünktlich. Also morgen präzis um vier Uhr! Adieu.“ Am folgenden Tage zu der genannten Zeit lagen die bestellten Beinkleider vom großen Segeltuch in der Wohnung des Grafen, und eine Stunde später spazierte dieser, in diese eigenthümliche Tracht gekleidet, in Crocfort anher. Der erste, dem er begegnete, war Lord C. „Was ist das?“ rief der leichtbewegte Herr, beugte sich nieder und griff dem jungen Franzosen um das Knie, „das ist doch ein merkwürdiger Stoff; den habe ich noch nie gesehen; das Beinkleid macht einen höchst fashionablen Eindruck. Wohl nach einer eigenen Idee; wohlgeschmeichelt kann Niemand anders ein solches Beinkleid bekommen?“ „Gemeinlich Sie sollen es haben können“, erwiderte schelmisch der Graf. „Sich werde Ihnen die Quelle nennen, wo man dieses Zeug bekommt; es erweist sich ganz vortreflich beim Steiten.“ „Wem Reiten!“ In der That, es ist wie zum Reiteranzug geschaffen“, rief Lord C. „Wenn es kein Geheimniß ist, darf ich vielleicht wagen, mir die Adresse des Schneiders auszufragen?“ Der Graf, dessen Leben reich an Thaten der Verarmherzigkeit war, gab die Adresse an. Des Schneiders Glück war gemacht. Bald trug ganz London in diesem Jahre Reithosen von Segeltuchen.

Haus herr: Na, Müller, haben Sie auch heute Nacht das Erdbeben gespürt? Müller: Aee, Herr Justizrath, warum mer so wie ich im Hinterhaus wohnte, so hört mer net, was auf der Straße vorgeht.

Räthsel.

Wenn du ein e an meine erste hängst, Schickst Du das, was einst der Letzte trägt. Das ganze ist ein Mann für den man längst Bewunderung und hohe Achtung hegt. Auflösung des Räthfels in Nr. 21: **Wunisch.**

Redigirt, gedruckt und vertigt von C. Mayer.

bas Theater macht ihr keine Freund- und nu will sie auch keine Dabereite machen das Mädchen muß unglücklich lieben. Mann: „Gott wie billig! Sarah, kannst Du nicht mit auch einmal unglücklich lieben?“ Ein verkanntes Genie. Der französische Akademiker Legouvé fungirte kürzlich in einer Provinzialhauptstadt als Pächte bei neuen Kleiderkauf. Als es dazu kam, den Register eintragen zu lassen, fragte ihn der Beamte: „Ihr Name?“ — „Legouvé.“ — „Ihr Stand?“ — „Schiffskocher.“ — „Ihre Substanzmittel?“ — „Die Feder.“ — „Schr gut“, schloß der Schreiber und notirte im Register: „Als Junge fungirt Herr Legouvé, Buchbinder und Federhändler aus Paris.“

Schneidberg. Ein armer französischer Schneidberg reiste nach London, um dort sein Glück zu machen. Nachdem er in der Pfaffenstadt angekommen war, besuchte er sich, den Herrn und Gbdieter aller Pfaffen baldst aufzusuchen, den französischen Grafen bD., um bei diesem um Arbeit zu bitten. Er wußte wohl, daß, wenn es ihm gelang, von einem Gentleman Befestigung auch nur auf eine Wiese zu erhalten, sein Glück leicht gemacht sein würde. Er fand den Grafen zu Hause. Dieser sah eine Zeit lang stumm, während der Schneider seine ganze Veredamkeit entwickelte, um ihn dazu zu veranlassen, einem Landmann beizustehen. Möglichlich sah der Graf auf und zeigte auf eine Pfeife, die der Neuangekommene in der Hand hielt. „Was haben Sie da, mein Lieber?“ fragte er. „Ach, einen Hock, Herr Graf, einen abbletern soll. Wenn ich nur die Ehre haben dürfte, ihn den Herrn Grafen zu zeigen.“ „Ach“, — fiel dieser ein, „es ist mir selbst gleichgültig, was Sie in der Pfeife haben. Ich frage nach der Pfeife selbst.“ „Haben Sie mehr von dem Zeug, aus welchem die Trage gefertigt ist?“ „Mehr von dem Zeug? Gewiß, es ist ganz gewöhnliches Segeltuchen, das eben nur zu Pfeifentafeln und Roffern verwendet wird.“ „Gut!“ erwidert der Befestiger der Mode.

cher selbst Mann vom Volke ist, hat einen leicht verständlichen Ton ange schlagen und gibt treffliche Winke für die Volksvertreter nicht allein, sondern auch für die Wähler. Das Schriftchen, welches in hohen und höchsten Kreisen bereits Anerkennung gefunden, ist Jedermann, welcher politischen Partei er auch angehört, gleich viel zu empfehlen. Preis 10 Pfg. in Partien billiger.

Deutscher Pionir und Veteran †.

Es ist von Neuem unsere Pflicht, das Ableben eines der älteren und geachteten deutschen Pionire und Veteranen von Toledo anzuzeigen. Hr. Friedrich Diebel, der allbeliebte deutsche Wirth, erkrankte am Samstag Abend plötzlich in seiner Wohnung, No. 407 Summitstr., am Congestivieber, wurde trotz der Bemühungen mehrerer unserer besten Aerzte immer kränker und starb gestern Abend kurz vor 9 Uhr eines sanften, ruhigen Todes. Er war am 7. April 1830 zu Schönborn im Königreich Württemberg geboren, also jetzt etwas über 51 Jahre alt. Im Mai 1853 wanderte er über Havre nach Amerika aus und kam am 21. Juli 1853 in Toledo an. Hier arbeitete er zuerst beim alten Veit Wening und fing im nächsten Jahre selbst eine Wirthschaft in einem hölzernen Gebäude an Summit zwischen Cherry und Walnut Straße an. Als gemüthlicher und freundlicher Wirth hatte er guten Erfolg in seinem Geschäft und zog einige Jahre später nach Clark's Block an Ecke der Summit und Cherry Straße um. 1873 aber baute er sich selbst ein hübsches Haus an Summit Straße, No. 407, zwischen Lagrange und Elm Straße, wo er dann bis zu seinem Tode blieb. Während des Krieges hat auch er dem Lande patriotisch und tapfer im Feld gebietet, indem er 1864 mit den sogenannten 100 Tage-Truppen ausrückte. Er war früher viele Jahre Mitglied des Turnvereins dann auch des Joseph Postens der Großen Arme der Republik und des Deutschen Pionirvereins und erfreute sich seines braven Charakters und seiner Gemüthlichkeit wegen allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Er hinterläßt außer der trauernden Wittve (seiner zweiten Frau) zwei Kinder aus erster und eins aus zweiter Ehe seinen vorzeitigen Tod zu beklagen. Das Leichenbegängniß wird nächsten Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause 407 Summit Straße, aus stattfinden.

Auszug aus dem Standesamts-Register

Vom Monat Mai 1881.

Geburten:

Den 6. Mai: Carl August, Kind des Johs. Heinr. Herpfer, Fabrikarb. 10. Augustine Wilhelmine, Kind des Jacob Elmanger, Weing. 11. Julie Mathilde, Kind des Friedrich Kaiser, Wirthsmachers. 13. Johanna Martha, Kind des Christ. Gmäble, Wagner. 15. Sophie Wina, Kind des Christof Frieß, Schusters. 19. Emma Julie, Kind des Gottlob Junginger, Wäders. 19. Christiane Marie Kind des Friedr. Strobel, Heizers. 20. Eugen, Kind des August Gerhab, Sattlers. 22. Gottfried Ernst, Kind des Joh. Jacob König, Feldwegemeisters. 23. Pauline, Kind des Johannes Schied, Fabrikarb. 23. Rosine Marie, Kind des Karl Heinrich Eisenbraun. 25. Ernst Gottlieb, Kind des Christian Busch, Wirthsmachers. 27. August Hermann, Kind des Eduard Paul Mittag, Schloßers. 28. Sofie Rosine, Kind des Gottlob Heim, Pfästerers. 29. Emanuel, Kind des Gottlieb Vos, Schreiners. 29. Bertha Friederike, Kind des Karl Scheuffele, Guillocheur.

Geschließungen:

Den 10. Mai: Pflöderer, Karl Friedrich led. Metzger, mit Marie geb. Ziegler, Wwe. des Karl Schwegler, gew. Gastwirths hier. 10. Schwarz, Johann Gottlob ledig Bauer mit Rosine Göhringer led. aus Waldhauen. 19. Haug, Jacob led. Schreiner mit Wilhelmine Hed led. aus Grumbach. 19. Palmer, Christian led. hier mit Rosine Marie Speiser led. aus Kirchheim u/z. 24. Speidel, Carl Wilhelm, Wittwer hier, mit Catharine Caroline Speidel led. hier. 31. Burgmaier, Wilhelm, ledig, Uhrmacher, mit Anna Maria Bächle ledig aus Gmünd.

Sterbefälle:

Den 13. Mai: Margarethe Bronn led. aus Unter-Urbach, 40 1/2 Jahre alt. 14. Johs. Daß, Weing. 45 Jahre alt. Rosine Caroline Schmid, Tochter des Jakob Friedrich Schmid, Wirths, 5 Monate 20 Tage alt. 24. August Gottlob Mayer, Kind des David Mayer, Weingtr. 17 Wochen alt. 27. Ernst Eugen Rometsch, Kind des Gottlieb Rometsch, Maler, 1 Jahr 2 Mon. alt. 31. Emanuel Vos, Sohn des Gottlieb Vos, Schreiners hier, 1 Tag alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schönborn.

Schutzmann, um Feierabend zu bieten. Raun war aber der Polizei in das Lokal getreten, als er mittels eines Beiles einen Hieb auf den Kopf erhielt, der den Schädel spaltete. Auf das Hilfeschrei kamen noch zwei Schutzleute hinzu, und wurde dem einen derselben der Arm zerschmettert, während der dritte Schutzmann eine Anzahl Stiche erhielt. Die Thäter, zumeist Viehtreiber, sind in Haft. Zwei der Verletzten befinden sich in Lebensgefahr.

Berlin, 30. Mai. Dem Reichstag ist eine Denkschrift über den Ausfuhrhandel nach Ostasien, Australien und der Südtsee zugegangen. Es beginnt die erste Lesung der Vorlage über Einführung eines Weintraubenzolls, Erhöhung des Mehlzolls und des Zolles auf unbedruckte Wollenwaren. Vamberger spricht gegen die Vorlage; er ist eventuell für einen niedrigen Weintraubenzoll. v. Karborff für die Vorlage, Venba gegen Erhöhung des Mehlzolls, aber für den Weintraubenzoll, jedoch nicht zu 15 sondern nur zu 10 M. Mischbach für die Vorlage. Staatssecretär Scholz erklärt, daß es sich nicht um eine Abänderung, sondern um eine Korrektur des Zolltarifs handele. Löwe (Berlin) gegen die Vorlage, Schorlemer und Grad dafür. Das Haus tritt in die zweite Lesung. Sonnemann beantragt den Zoll für frische Weintrauben auf 10 M. Brutto festzusetzen; Weintrauben, die nicht zur Weinbereitung bestimmt sind, sollen in Körben von 8 Kilogramm oder weniger frei sein. Unter Ablehnung dieser beiden Anträge nimmt der Reichstag den Weintraubenzoll mit 15 M. pro Doppelzentner (100 kg) an. Es folgt die zweite Lesung über den Mehlzoll. Rentsch referirt über die Petitionen wegen Aufhebung der Feststellung der Identität des Getreides. Das Haus verlegt sich bis Abends 7 1/2 Uhr. In dieser Abend Sitzung wird der Mehlzoll nach der Regierungsvorlage mit 3 M. pro Doppelzentner genehmigt.

Berlin, 31. Mai. Der heutige Polizeibericht enthält die lakonische Meldung von dem Selbstmord eines elfsjährigen Knaben. Den Hergang des Ereignisses erzählt ein Berichterstatter in folgender Weise: Ein elfjähriger Knabe der bei seinen Eltern in der Wiesenstraße wohnt, ist vorgestern Nachmittag in dem zur elterlichen Wohnung gehörigen Bodenverschlage erhängt gefunden worden. Tags zuvor hatte er zu einem Spaziergang mit der Schule 25 S erhalten; diese Summe erschien ihm jedoch nicht ausreichend und er nahm deshalb seiner Mutter aus einer Schublade heimlich 1 M. weg. Als er am Abend von der Landpartie nach Hause kam, empfing ihn der Vater mit einer derben Strafpredigt. Der Junge legte sich sodann ruhig zu Bett, und erst am folgenden Morgen sagte er zu seiner siebenjährigen Schwester, daß er sich aufhängen werde. Gegen Mittag führte er die unerselige That mit einer Waschleine aus, welche er heimlich aus der Küche nach dem Boden gebracht hatte. Erst um 4 Uhr Nachmittags wurde seine Leiche von Hausbewohnern auf dem Boden gefunden.

Paris, 28. Mai. Aus Algier liegen schlimme Nachrichten vor. Alle Araber Nord-Afrikas scheinen in Gährung. Man fürchtet eine allgemeine Erhebung.

Rom, 27. Mai. Der Papst empfing gestern die deutschen Pilger unter des Prinzen Löwensteins Führung. In lateinischer Rede beklagte er die Leiden der Kirche in Deutschland, die eine Folge des Eingriffs des Staates in die Rechte derselben seien. Er habe alles für Erlangung des Friedens gethan, könne aber den Rechten der Kirche nichts vergeben. Er setze seine Bemühungen fort.

Bukarest, 26. Mai. Anlässlich der Krönung sind dem König von allen europäischen Höfen Glückwünsche zugegangen; dieselben sind theils direkt, theils durch die betreffenden Regierungen übermittelt worden. Dem österreichischen General Bauer ist das Großkreuz des Sterns von Rumänien verliehen worden; auch die Offiziere, welche den General begleitet haben, sind dekoriert worden.

London, 25. Mai. Heute fand die Gerichts-Verhandlung gegen Most bez. die „Freiheit“ unter großem Anbrang des Publikums, welches den Saal vollständig füllte, statt. Die Geschworenen fanden Most schuldig, billigten ihm aber als Ausländer mildernde Umstände zu. Das Urtheil wurde verlagt, um einen juristisch zweifelhaften Punkt in Erwägung zu ziehen.

In der Buchdruckerei von Karl Schöffold in Biberach ist unter dem Titel „Zeitgemäße Erörterungen zu Erwägungen für den gesunden Menschenverstand, resp. was für Leute sollen wir in Zukunft als unsere Vertreter wählen?“ von Louis Bauer ein Broschürchen erschienen, das so recht dazu angethan ist, die gegenwärtigen misslichen Zeitverhältnisse einer scharfen Kritik zu unterziehen deren Entstehungsurfachen zu beweisen und namentlich auch Rathschläge zur Besserung zu ertheilen. Der Verfasser, wel-

selben gleich anfangs gute Stroben davon gegeben, indem h. B. die Steuern von Ganganen bei ihm von Monarchis von Secolare, bei diesen ansehnlichen Geldern zu plündern gekommen war mit seinem nicht geringen Verlast zurückzuziehen, und einige Zeit verlorst haben. Was war also nicht zu erwarten, wenn erst das Landvolk aus ganz Schwaben aufgerufen, unbedingt und regelmäßig angeführt, und von den Freistruppen unterstützt man besorgte, daß Mißhätand den Gemüthlichen Sruppen noch sehr entfernt und ungewiß war, und selbst von den Freistruppen selbst von den Freistruppen aufser ihrem Mißhätand aus Ungarn noch nichts Höheres gehört wurde; ja der Monarchist fand sogar in Soregen, daß die Leuten, weil die ohne Geld waren, h. ihrem Mißhätand durch Sacien aufgeschalten müßten; daß ihnen der Eingang in den Kreis durch die Freistruppen gepfeilt wurde, aber daß sie hoch, wenn sie glücklich ankämen, nicht einm. I. jährlich verpflegt werden könnten. Beide entgegengesetzte Pläne fanden hoher Maßhätand und Gegner, und man konnte sich zu keinem Entschluß vereinigen.

Schließen waren die Freistruppen Mißhätand immer mehr gerückt, den 6. Di. besagten sie die Mißhätand bei Saufen, in den 11. Di. brang Mißhätand von Duras in Selbstrom ein; von dieser Stadt aus sandte er an den Monarchist Friedrich Carl einen Propaganda, durch den er unter den höchsten Freistruppen eine kann zu erweichende Gontribution von ihm und dem schuldigen Kreis forderte. Um diesen sollte innerhalb 8 Tagen 25000 Fl. zahlen. Man war also plötzlicher Entschluß notwendig; man mußte ent-

schließen geg. n. seine inaren und äuffen Schritte zu vertheiligen. Es war seine erste Mißhätand: „Mißhätand und Quantität zu haben, und solche lauter zu geben, und damit gerath, übersteht, so er recht werden würde, auszusprechen.“

weder einen Sachverhalt wagten, oder alles bevollstelligten. Mehrere meigten sich jedoch zu dem herzoglicheren Entschluß. Gleich auf die erste Stadtsitzung von der Gorbierung vor Freisen veranlaßten sich die an der Donau und dem Schwarzwalde liegenden Städte, die herzogliche Mißhätand zu erledigen, und beschloffen, eger einen Sachverhalt zu veranlassen, als einen Helfer zu beschaffen. Noch mehrere andere wurden von dem nächsten Mißhätand ergriffen, und auch in Thüringen war die Meigung zu einem Sachverhalt unter dem Landvolk ziemlich ausgebreitet, und der Monarchist selbst (so glaubte man wenigstens) im Sinne, daß sich sich dieses auch aus seinen bekannnten Grundbegriffen und Bestimmungen schliefen, sich nicht ungewiß, sich an die Spitze des herzoglichen Mißhätand zu stellen. Mitten unglücklicher Weise blieb dieser mißliche und die Entschluß bemocht unaußgeführt. Eger der damalige franzoösische Gesandte in Stuttgart, Soygnn, ein abermißlicher, eider, und haben häufig während der Mißhätand und gegen Mißhätand abwechselnder gestimmter Mann, trug sehr viel dazu bei, indem er, wenn man sich bei den Freistruppen und anderen wollte, die Mißhätand die Rechte und Interessen wahrte, sie für sich freundlich zu bagagen aber, wenn man sich für sich gegen sie bezeugen, und besonders die für den Freistruppen von Duras gemachten Truppen nicht abgeben müßte, die Freistruppen und den Schatz seines Königreichs vorprach; Sogar trauete man ihm nicht ganz, man schickte jungen Geyng, den er aus sehr bedeutenden Mißhätand gem im Geyngthum behalteten hätte, eilig nach Regensburg, und bezeichnete die für Soldat geworbenen Truppen, die er ohne Zweifel gern für Frankreich gebräuchen wollte, im Lande, allein seine Mißhätand Mißhätand bei manchen nicht ganz unorthodoxen Freistruppen überredete die Selbstbestimmung und den Sachverhalt aus Surcht vor der Erfüllung seiner Vorwände, einige hinterher ihn so gar, wie wenigstens das ganze Land zu glauben anfangen, aus Gerächtey und bei auch noch Mißhätand vor den Folgen eines solchen Schritts ätzten, so gab endlich auch der Monarchist selber diesen Plan auf. Alle haben die oben genannten sachlichen Gründe um seine Freisprechung zu einem

Sachverhalt wären, daß er ihnen zur Antwort, daß er sich eines jeden Einzelnen und Sachverhalt geradezu bei sich selbst und Mißhätand nicht mißfallen lasse, weil man sich über den vom kaiserlichen Hofe noch anderen Mißhätand haben einer mit Mißhätand feuernden Stelle bei den so offenen Geyngthum gethreten könne, und die Execution schon auf dem Galt hätte, so hätte er sich zu möglichster Erklärung bes verlangeten verstehen müssen. Mißhätand man aber von nachmittags Stunden etwas mehrere Beschuldigung, als von dem gemeinen Sachmann zu erwarten hätte, und sich endlich gegen Mißhätand, als von dem gemeinen Sachmann zu erwarten müßte, so müßte er sonach aus nachmittags Freundschaft, als auch tragenden Kreis-Mißhätand halber hätte, mit zu erwägen und bei anderen nicht ermanget. Kurz das Mißhätand der Selbstvertheidigung und des Sachverhalts war ganz auf die Seite gewandt, und das entgegengesetzte System ergriffen. Dielem zu Folge wurde bei Freisen alle ihre Gerichten benolligt; ja man sprach gleich darauf in das ganze Land aus, daß man das französische Kriegsgefecht jactiren lassen, und sich demüthigen nicht widerlegen, sondern immer möglichste in in ihren Gerichten contenten, und hahn sich befreieren solle, daß man solche nicht erwarten, sondern in der Mitte ertheiden abweisen, ober Gerichten halber auf das beste anbieten könnte. Zu gleicher Zeit aber reiste der Monarchist nach Wien, und dort wurde bei den Freistruppen nach Umständen die Freisprechung ab, um die Mißhätand der Freisprechung und so schließlich erwarteten Maßhätand zu erledigen.

Gortekung folgt.

Verstorbene.

Ein Selbstmord aus Ganganewille.) Ein schickenscherber Colbat das 84. Alters-Jahre, nachdem er vorher den Stichel von Fuß herabgeschossen und das Bein mit einem Gürtel abgenommen hatte. In seiner Leiche fand man einen Stachel der lautet: „Dem Wohlgebohren, die Ganganewille hat mich übermunt.“

* Die Frau des Mißhätand. Das Mißhätand wird uns vom 3. Mai geschildert: „Eine adstante Familie unserer Mißhätand ist durch eine schuldige Verbindung mit Mißhätand von einem sehr traugigen Unglück getroffen. Die Geschichte ist folgende: Die älteste Tochter des Hauses, ein junges Mädchen von 18 Jahren, war mit einem Studenten aus guter Familie verlobt. Die jungen Leute hatten augenscheinlich richtige Zuneigung zu einander: von Seite des Mädchens war es wenigstens höher, von Seite des Bräutigams weniger. Man braten Osterfeier, als der junge Mann, wie gewöhnlich, das Braut bestellte und allein mit ihr in einen Zimmer sich besaß, erstigte er ihr mit einemmale, er habe ihr ein Bekenntnis zu machen und bitte das Mädchen auf und ersich zu ihrem großen Schreck, daß der Mann, den sie mit ganzer Seele liebte und als ihren zukünftigen Gatten betrachtete, der nichtigsten Partei angehört und seit darauf rechne, in ihr eine treue Gesehichte seiner revolutionären Thätigkeit zu finden. Mit einem Schlag lag das arme Mädchen alle ihre Hoffnungen auf Glanz und Liebe vernichtet. Mit Bergewöhnung erstikt sie ihren Bräutigam, sie habe ihn sehr geliebt, jetzt aber sei sie gesonnen, ihn her Dornigkeit auszuweifen, wenn sie selbst nachher auch aus Nummer ferne. Erwidert nicht und beböht seine Braut; sie weilt sich los, und flücht in das Stübchen mit dem Mütter: „Gest: i. er muß mich erlösen!“ Der junge Mann flücht aus dem Saale. Nur die ersichteten Fragen der Mütter gibt das Mädchen keine bestimmte Antwort und geht auf ihr Zimmer zurück, wo sie sich einschmiedet. Der sofort herbeigerufenen Mißhätand kann ja spät, um die Unglückliche am Leben zu erhalten, ersicht aber von ihr die Ursache, der junge Mann wurde gefunden, und arretirt. Das arme junge Mädchen ist vor ein paar Tagen zu Grabe getragen worden.“

Su spät. Frau: „Ich weiß nicht, was unsere Klara hat, sie will nicht mehr auf Stelle gehen sie will sich nicht mehr auf

Das Heugras

von 7 Viertel Baumgut bei ihrer Fabrik verkaufen

Gebrüder Gabler.

Den ersten und zweiten Schnitt von einem halben Morgen

breiten Klee

im Scheidenbusch verpachtet Montag Morgen um 9 Uhr.

B. Seybold, Flaschner.

Heugras-Verkauf.

Nothgerber Ziegler bietet den Heugrasertrag von mehreren Parzellen, welche in verschiedenen Lagen wie auch verschiedenem Mesßhalt, zum ernstlichen Verkauf an.

Schorndorf.

Heugras-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 9. d. M. verkauft der Unterzeichnete das Heugras von seinen Wiesen, die Liebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr bei der mittleren Brücke einfinden

Oberamtmann Zais.

1 1/2 Brtl. hohen Klee und 7 Brtl. Wiesen hat zu verpachten

Ride Gabler.

Hohen Klee

in der oberen Straße verpachtet.

Christian Gutt.

Hohen Klee

von einem Stücke verkauft.

Wittwe Raff.

Hohen Klee hat zu verpachten.

Barcis, Wittwe.

Hedelfingen u. D. Cannstatt.

Dienstmagd - Besuch.

Wegen Erkrankung meiner seitherigen Dienstmagd suche ich zum sofortigen Eintritt eine Magd, welche den ökonomischen Geschäften vorstehen, sowie den Stall besorgen könnte.

Chr. Hartmann z. Löwen.

Wein- & Most-Empfehlung.

Reinen 75er und 78er Wein per hl 38 bis 48 M., dito guten 79er Most per hl 17 M. gibt in großen und kleinen Quantitäten ab

Dinkel.

Bestellungen auf schönen bayrischen Torf nimmt entgegen

Dinkel.

Sensenwärbe und Admpe, sowie hagenbuchene Steinhauerknöpfe empfiehlt

Fr. Lenz, Dreher Vorstadt.

Coffee per A 90 S., 1 M. bis 1 M. 60 S. empfiehlt

B. Birkel.

Glarner und Bayerischen Kräuter-Käs empfiehlt in frischer Waare

B. Birkel.

Gaubersbrunn.

Sensen sammt Würbe

setzt dem Verkauf aus

Einen neuen **Ruhwagen** hat zu verkaufen

Oberamtmann Zais.

Für Zahnleidende.

Atelier zum Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse. Preis per Zahn 4 M. bei ganzen Gebissen per Zahn 3 M. Behandlung sämmtlicher Mund- und Zahnkrankheiten.

Karl Winterer,

Cannstatt, Werberstraße 5 p. nächst dem Bahnhof.

20

F a u r n d a u.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Knecht kann sogleich eintreten gegen guten Lohn bei

Johannes Häberle,

400 Liter Most verkauft

Daniel Illg.

Back- & Tag

Carl Hammer.

Eine Bettlade sammt Strohsack verkauft Schlosser Lipp, wohnhaft bei Stadtförster Fischer.

Oberurbach.

Würste und gut geräuchertes fettes **Pferdefleisch** ist zu haben bei **H. Stradinger**, Pferdehändler.

1/2 Acker in der oberen Straße mit **Waisen & Klee** angeblümt, setzt dem Verkaufe aus. Wer? sagt die Redaktion.

Oberurbach.
Letzten Sonntag sang der Sängerklub des Lieb Ferialths, ein gut gebiegenes Meisterstück. Zahlreiches Erscheinen war sehr groß. Und dem Vorstand zu Ehren ein dreifach donnerndes Hoch!!!

Den Gras-Ertrag

von einem halben Morgen verkauft
Wer? sagt die Redaktion.

Ein freundliches Logis

für eine kleinere Familie sowie ein möbliertes Zimmer hat sogleich zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Dachsenfleisch

nur 45 S. bei

Ranz z. Dachsen.

Ungefähr 6 Brtl. Heugras

in der Rehhalde verkauft

Reich, Metzger.

Gottesdienste

am Pfingstfest (5. Juni) 1881.

Abendmahl.

Opfer für den hiesigen Kirchenbaufonds.

Vorm. 9 Uhr Predigt

Herr Defan Findy.

Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt

Herr Helfer Hoffmann.

Am Pfingstmontag (6. Juni) 1881.

Vorm. 9 Uhr Predigt

Herr Helfer Hoffmann.

Schorndorf.

Unterzeichneter erlaubt sich sein großes Lager in Regulatoren, gewöhnliche Zimmeruhren, Pariser Becker, Taschenuhren in Gold und Silber, Remontoir (am Bügel aufzuziehen) sämmtliche zu ganz ausnahmsweise billigem Preise in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Desgleichen seine große Auswahl in Gold- & Silberwaaren als: Broschen, Medaillon, Kreuze, Ohrgehänge, Ohrschrauben, Senden- und Manschettenknöpfe, Ringe, Fingerringe, Granaten, Corallen, Uhr- und Soliketten, Fingerhüte. Alle Sorten Löffel, Theeflebe, Tortenspaten, silberne Bestecke, Dessertmesser, Serviettenringe zc. zc. sowie Christofle und verstellbare Gegenstände.

Auf mein optisches Lager mache ich hauptsächlich aufmerksam Brillen in Stahl schon von 50 Pf. an, in Horn 1 M., Büffelhorn ganz fein 2 M., goldene Patentbrillen von 7 M., silberne von 4 M., Nickel-Patentbrillen fein zu 3 M., Zwicker in Gold und Silber, Barometer, Aneroidbarometer, Thermometer, Stereoscope und Stereoscopenbilder (besonders schön Passionspiel von Oberammergau) Flüssigkeitswaagen zc. zc. Reparaturen prompt und billigt. Altes Gold und Silber wird in Kauf und Umtausch genommen.

Achtungsvoll

Louis Müller, Uhrmacher.

Gold- & Silberarbeiter.

Beutelsbach.

Ich empfehle meine **Gußstahl-Sensen** mit Garantie, sowie **Sicheln & Weksteine**

zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise.

Julius Lohss.

Loose

der W. Landesgewerbe-Ausstellung

à M. 1. — per Stück. Ziehung im Oktober 1881, mit Hauptgewinnen im W. v. M. 12000, 6000, 4000 zc. versendet an Wiederverkäufer mit Rabatt Die General-Agentur: **Eberhard Fetzer in Stuttgart.**

BONBONS & CHOCOLADE-FABRIK
CHOCOLADE  **CACAO-PULVER**
Vorzügliche Qualität Garantie für Reinheit
E.O. MOSER & CO. STUTTGART.

Zu haben bei Herren **Carl Arnold**, **Carl Schmid** am Bahnhof, **G. F. Schmid jr.**, **Carl Weill**, **Joh. Weill**, **Chr. Ziegler** und **Frau Dittke** in Schorndorf; Herren **W. Lindauer** in Geradstetten; **J. G. Fischer** und **W. G. Fischer** in Grunbach; **David Fritz** in Hebsack; **Ernst Gerlach** und **G. G. Sitter** in Oberurbach; **Chr. Köpfer** in Unterurbach.

Gartenwirtschaft auf der Wilhelmshöhe.

Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung ist dieselbe offen, wozu freundlichst einladet.

Ficker, Restauration.

Pferdsobrenkappen

in jeder Farbe, sowie **Pferdeneze** (Muschelgarn) fürs ganze Pferd, wodurch dasselbe vor Ungeziefer gänzlich geschützt ist, per Stück 4 M. empfiehlt

J. Wenz, Sattler.

Ein bereits noch neues **Kinderwägelchen** hat zu verkaufen
Obiger.

Photographie

Aufnahmen in jeder beliebigen Größe können zu jeder Tageszeit stattfinden.

Für gute Bilder wird garantiert.

Seb. Huss,

Rinkelsstraße, Nähe des untern Thors.

Sensen, Sicheln

sowie ächte **Maitländer Weksteine** empfiehlt unter Garantie billigt

Wilh. Waier, Zugschmied.

Der Unterzeichnete hat sich in **Ellwangen** als **Rechtsanwalt** niedergelassen.

Bogel,

Zustiziar der Fürstl. Standesherrschaft Waldburg-Wolfegg.

Ich habe meinen Wohnsitz von Stuttgart nach Gmünd verlegt und wohne bei Herrn Graveur **Schreitmüller** am Zieselberg.
Rechtsanwalt Auer.

Backsteinkäse

habe ich wieder laibweise zu 25 bis 30 S. zu verkaufen
Fr. Döffinger b. Forsthaus.

Tapeten neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.
Bonner Jahnenfabrik, Sonn a. Rhein.

Tages-Begebenheiten.

Karlsruhe, 30. Mai. Gestern erschöpfte sich im Hartwalde Oberlandesgerichtsrath v. Littersdorf, der frühere Landtags-Abgeordnete für Karlsruhe. Derselbe hatte durch unglückliche Spekulationen sein ganzes Vermögen verloren und dies mag die Ursache geworden sein, daß sein Geist der Zerüttung anheim fiel, in welchem Zustande derselbe die That vollzog. Man hatte unlängst wissen wollen, derselbe sei in eine Anstalt verbracht; dem muß leider nicht so gewesen sein. Bei den pekuniären Verlusten sollen auch Verwandte in Mitleidenschaft gezogen sein. (Drum soll der Schuster bei seinem Leisten bleiben.)

Mainz, 30. Mai. Unter scharfer Bedeckung von militärischer Eskorte ist am Samstag ein Soldat des 117ten Regiments — ein gewisser Braun von Dieburg —, der am vergangenen Freitag in Mannheim seine ehemalige Geliebte ermordet hat, hier eingebracht worden. Nach den umlaufenden Gerüchten

soß Braun, um einer gegen ihn wegen eines militärischen Verbrechens erkannten Strafe zu entgehen, vor Kurzem von hier desertiert und sich nach allerlei Irrfahrten zu der betreffenden Person nach Mannheim begeben haben. Das Frauenzimmer soll indes das Dulden des Aufenthaltes an das Hergeben einer Summe Geldes geknüpft und, da der Deserteur nicht im Besitze von Geldmitteln war, gedroht haben, denselben zu verrathen. Um die Ausführung dieser Drohung zu verhindern, soll Braun die schreckliche That ausgeführt haben; er brachte dem Frauenzimmer erst mehrere Stiche bei und stürzte sie sodann in den Rhein. Nach vollbrachter That wollte sich Braun mittelst Scheidemesser selbst entleiben, verletzte sich aber nur äußerlich. In diesem Zustand wurde er festgenommen, hierher verbracht und zunächst im Militär-Lazareth internirt.

Mainz, 31. Mai. Ein schändliches Verbrechen ist heute Nacht in einer obskuren Wirthschaft auf der hinteren Weiche verübt worden. Nach 11 Uhr begab sich in diese Wirthschaft ein

Strohüte

in sehr reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Fr. Speidel.

Eine Parthie vorjährige Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Winterbach.

Sensen

wofür ich Garantie leiste, ächte Mailänder Wehsteine empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Einzelbach.

Winterbach.

Wasserdichte Universal Lederschniere

für Herren- und Damen-Schuhwerk, als auch für sonstiges Lederwerk aller Art, wie Pferdegeschirre u. s. w. als das beste Lederconferierungsmittel erprobt und zum Einschmieren der Pferdehuße sehr geeignet, empfiehlt offen und in Blechdosen von 1/4 und 1/2 Kilo billigt

A. Einzelbach.

Einen größeren eingemachten Bühnenraum verpachtet am Pfingstsonntag Mittags 12 Uhr.

Adam Gund.

Guten Most

verkauft. Johs. Wolff.

Bergmann's

Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empfiehlt à Stück 60 S Carl Fischer.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.: Gebr. Stollwerck in Cöln.

19 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Vom 1. Juni bis 1. October erhält der Vereins-Bezirk täglich ein Witterungs-Telegramm, das Abends gegen 5-Uhr in der Oberamtsstadt am Bahnhof und am Rathhaus ausgehängt wird. Der Vortheil, am Abend zuvor das mutmassliche Wetter des folgenden Tages mit fast genauer Sicherheit erfahren zu können, ist für die Landwirthschaft von größerem Werth als man obenhin anzunehmen geneigt ist. Wer eine kurze Zeit sich daran gewöhnt hat, wird bald darauf kommen, bei seinen Entschliessungen für Morgen immer die heutige Vorhersage in Berechnung zu ziehen. Der L. V. hat schon im vorigen Sommer solche Prognosen erhalten und täglich am Rathhaus hier veröffentlicht; er hat die Bezirksangehörigen öffentlich und bei verschiedenen Gelegenheiten eingeladen, sich die Sache, fast kostenfrei, zu Nutzen zu machen. Jetzt ist Gemeinden, Corporationen, Vereinen und Privaten wieder Gelegenheit geboten, sich auf Wettertelegramme bei der nächstgelegenen Telegraphenstation zu abonniren zu 10 M für 1 Monat, 24 M für 3 Monate. Beispielsweise würde es empfehlen zunächst für Schnaitth, Beutelsbach und Michelberg zusammen unter einer Adresse in Endersbach zu abonniren, von wo ein täglicher Boten das Telegramm abholen und über Beutelsbach nach Schnaitth bringen könnte, während Michelberg seine Abschrift in dem ihm bequemsten Orte abholt. Die zweite Gruppe dürfte Grunbach, Gerabstetten und Gehrad sein mit der Adresse: „Grunbach“. Als dritte Station wäre Winterbach ins Auge zu fassen. Schorndorfs Anhang kann kostenfrei benützt werden von allen Gemeinden, die nur einen Boten zur Abschriftnahme sendenden wollen, und da z. B. Schornbach, Haubersbronn, Ober- und Unterurbach und Weiler täglich Arbeiter hieher schicken, so ist dafür, daß Abends noch an den Rathhäusern dieser Orte ein Anschlag erfolgen kann, lediglich nur eine einfache Abmachung nöthig. Sollte von einer oder der andern Seite her die Vermittlung des L. Bez.-V. zur Einrichtung gewünscht werden, so wolle man sich an den Sekretär Kettner wenden. Ein Beitrag zu den Kosten aus der Kasse des Vereins ist nicht ausgeschlossen und würde nach Sachlage vom Ausschuss wohl bewilligt werden.

Vorstand Fritz, Stellvertreter.

Sekretär Kettner.

Kaiserlich Deutsche Post. Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt HAMBURG-NEW-YORK

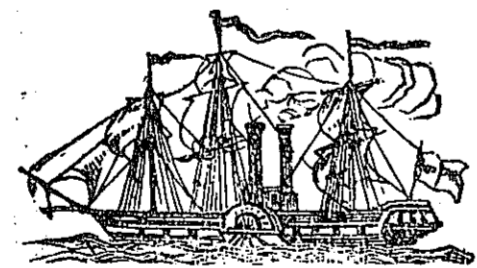
Abfahrt von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch Morgens, ferner regelmäßig alle 14 Tage Sonntags laut Fahrplan. Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten. Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,

sowie die General-Representanz für Württemberg: Carl Anselm in Stuttgart und dessen Vertreter:

Louis Müller in Schorndorf. Albert Wernle in Rudersberg.

Auswanderer

nach Amerika befördere ich billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste, aufmerksam. M. Sperrle, Schorndorf.



Das Heugras

von meiner Schafwiese setze ich dem Verkauf aus.

Werkmeister Schmidt.

Schorndorf.

Das Heugras

von meinem Baumgut in der Silberhalde verkauft. Bühler, Seifenfab. Wtm.

Schorndorf.

Nächsten Donnerstag den 9. Juni ist frischgebrannter

Kalk & Ziegelwaare in hiesiger Ziegelei zu haben.

Zwei Grassückerle,

sowie 2 bis 3 Bühnenräume hat zu verpachten

Sirshberger. Gottwils Wittme hat ein starkes Viertel breiten Alee im Hof zu verpachten.

Schön stehenden dreiblättrigen Alee

1/2 Morgen, verkauft. Rau auf der Au.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie. In meiner Collecte haben gewonnen: 44,114. 44,147. W. Kohler.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile ober

deren Raum 10 S.

N^o 67.

Donnerstag den 9. Juni

1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Die in der Zeit vom 14. bis 26. Juni d. J. beim 13. Armeekorps stattfindende Cavallerie-Uebungsreise wird den Oberamtsbezirk Schorndorf betreffen und voraussichtlich die Einquartierung von 1 Oberlieutenant, 1 Major, 3 Rittmeistern, 6 Reutenants, 2 Unteroffizieren, 16 Gemeinen und 29 Pferden notwendig machen.

Die Gemeindebehörden werden angewiesen, den bezüglichen Directen Requisitionen des mit der Leitung der Uebungsreise beauftragten Chefs des Generalstabs Folge zu leisten.

Den 7. Juni 1881.

R. Oberamt. Daun.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Die gefeßliche Vorschrift, wornach die Ortsvorsteher verpflichtet sind, von schwereren Verbrechen oder Vergehen neben der Uebergabe der Verhafteten an das Gericht dem Oberamt Anzeige zu machen, wird neuerdings nicht mehr beachtet.

Da es für das Oberamt notwendig ist, von dem Zustand der öffentlichen Ordnung und Sicherheit im Bezirk stets Kenntniss zu haben, so wird die Beachtung der erwähnten Vorschrift wiederholt eingeschärft.

Den 7. Juni 1881.

R. Oberamt. Daun.

Schorndorf.

Am nächsten Donnerstag den 9. d. M. Vormittags 11 Uhr werden auf der Oberamtskanzlei einige herrenlose Kleidungsstücke (Rock, Beinkleider, Weste, Mütze, Socken, ein paar Stiefel etc.) im öffentl. Auffreiß verkauft. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 4. Juni 1881.

R. Oberamt. Daun.

Schorndorf.

Die Liste erledigter Stellen für Militäranwärter

kann jederzeit auf der Oberamtskanzlei oder bei dem Bezirksfeldwebel eingesehen werden.

Den 7. Mai 1881.

R. Oberamt. Daun.

Bekanntmachung der R. Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ueberbauerschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahrs 1880/81 wird wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ueberbauerschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ueberbauerschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein, lesen, schreiben und rechnen können und die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahresabschluss noch mit besonderen Prämien bedacht werden. Etwaigen Bedürftigen wird außerdem eine Unterstützung gereicht.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst versuchsweise auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Taufschein, Impfschein, ein Zeugniß des Gemeinderaths über das Heimathrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa künftig von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters zum Vorhaben seines Sohnes beiliegen.

Die Bewerber welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag den 11. Juli d. J. Morgens 7 Uhr zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 30. Mai 1881.

Für den Präsidenten: Schittenhelm.

Öffentliche Zustellung.

Der Anfermirth Friedrich Schweizer von Beutelsbach, vertreten durch Rechtsanwälte Payer II. und Kapp in Stuttgart klagt gegen die mit unbekanntem Aufenthalt abwesende Karoline Edelmann, Ehefrau des Wirthes Gottlieb Edelmann, bisher zu Beutelsbach aus Schuldschein vom 5. April 1881 über ein der Beklagten gegebenes Darlehen mit dem Antrage auf Beurtheilung der Bekl. zur Zahlung von 280 M. nebst 5% Zinsen von Martini 1880 an und laßt die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Schorndorf den 22. Juli 1881 Vormittags 11 1/2 Uhr.